

35 /PET-BR/2017

Gerd Krusche
Mitglied des Bundesrates

Eingelangt am:

23. Mai 2017

An die
Präsidentin des Bundesrates
Sonja Ledl-Rossmann

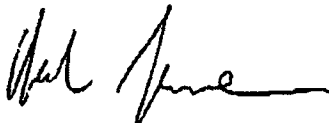
Parlament
1017 Wien

Leoben, 23.05.2017

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Gemäß § 25 GO-BR überreiche ich Ihnen die Petition betreffend „Gegen die Zwangsfusion des „Alten Gymnasiums“ mit dem „Neuen Gymnasium“ in Leoben“ mit dem Ersuchen um geschäftsmäßige Behandlung.

Hochachtungsvoll



Gerd Krusche
Mitglied des Bundesrates


Parlamentarische Petition **„Keine Zwangsfusion des ‚Alten Gymnasiums‘ in Leoben“**

In Leoben herrscht derzeit Aufregung um eine geplante Schulzusammenlegung. Wie die „Kleine Zeitung“ am 5. Mai 2017 in ihrer Onlineausgabe berichtete, soll im Herbst das BG/BRG Leoben I, meist als „Altes Gymnasium“ bezeichnet, mit dem BG/BRG Leoben Neu zusammengeführt werden. Dies dürfte dem Umstand geschuldet sein, dass der Direktor des „Alten Gymnasiums“, Friedrich Fischelschweiger, mit Ende des Schuljahres in Pension geht. Diesbezüglich hat der Landesschulrat einen Antrag auf Ausschreibung des Postens an das Bildungsministerium gerichtet. Dieser wurde allerdings abgelehnt und stattdessen die Zusammenführung der beiden Schulen verfügt. Anstatt einen neuen Direktor zu installieren, will Unterrichtsministerin Sonja Hammerschmid die Gymnasien lieber zusammenlegen. Bereits ab Oktober soll Eva Tomaschek, die bisherige Direktorin des BG/BRG Leoben Neu, die Leitung des vereinten Gymnasiums übernehmen. Damit wäre sie Direktorin von über 1.100 Schülern. (Quelle:

http://www.kleinezeitung.at/steiermark/leoben/5212059/Leoben_Gymnasien-werden-zusammengelegt)

Begründet wird die Zusammenlegung unter anderem mit der intensiven Zusammenarbeit der beiden Schulen und den schon bisher bestehenden Kooperationen. Die Standorte sind nur wenige Meter voneinander entfernt, der neue Verbindungstrakt verbindet die Gebäude bald auch räumlich. Das Mittagessen wird gemeinsam durchgeführt und auch die Bibliothek teilt man sich bereits. Nach den Aussagen einer Sprecherin des Unterrichtsministeriums sollen die bestehenden Synergieeffekte besser genutzt werden, insgesamt überwiege der Nutzen der Fusion. Als weiterer Grund für die Zusammenführung wurde zudem die Entwicklung der regionalen Schülerzahlen genannt, die angeblich ein Weiterbestehen beider Standorte nicht zulassen würde. Allerdings bewiesen entsprechende Statistiken das Gegenteil: Alle verfügbaren Unterlagen zeigen, dass die Schülerzahlen im Einzugsgebiet der Leobener Gymnasien derzeit stabil sind und in den nächsten Jahren sogar steigen werden. Daher vermutet der Schulgemeinschaftsausschuss, dass lediglich Sparmaßnahmen die Fusion begründen. (Quelle: <http://steiermark.orf.at/news/stories/2843586/>)

Die Entscheidung des Bildungsministeriums rief heftige Proteste der Schüler- und Lehrerschaft hervor. So haben sich in der vergangenen Woche rund 400 der derzeit 654 Schüler des „Alten Gymnasiums“ versammelt, um gegen die geplante Schulzusammenlegung zu demonstrieren. Die Jugendlichen befürchten steigende Klassengrößen und einen Identitätsverlust. „Wir wären nur noch Nummern“, so Hannes Schmidt, einer der Schülervertreter. Bei nur mehr einem Direktor für mehr als 1.100 Schüler wird eine Verschlechterung für die Kinder und Jugendlichen erwartet. Insbesondere wird ein Qualitätsverlust des Bildungsangebotes befürchtet. „Wie will man den Bildungsstandard anheben, wenn man gleichzeitig aus Spargründen Stellen streicht?“, betont die Schülerschaft (Quelle: <https://kurier.at/chronik/oesterreich/schueler-streiken-fuer-ihre-schule/264.507.604>). Es wurde bereits eine Petition initiiert, die von beinahe allen Schülern unterzeichnet wurde. Die Jugendlichen sprechen sich für eine gute Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen, jedoch gegen eine faktische Zusammenlegung der beiden Standorte aus. (Quelle: <http://www.krone.at/steiermark/hunderte-schueler-protestierten-gegen-fusion-in-leoben-story-569878>)



Auch der Elternverein lehnt eine Vereinigung der zwei Schulen unter den gegenwärtigen Umständen vehement ab. Der Schulgemeinschaftsausschuss verdeutlichte seine ablehnende Haltung zur Fusion ebenfalls in einem offenen Brief an Unterrichtsministerin Hammerschmid und ersuchte diese, den Direktorposten des „Alten Gymnasiums“ neu auszuschreiben. (Quelle: <http://steiermark.orf.at/news/stories/2843586/>)

Da beide Bildungseinrichtungen über eine konstante Anzahl an Schülern verfügen und zu einem breiten Bildungsangebot in der zweitgrößten Stadt der Steiermark beitragen, gilt es, beide Gymnasien als selbstständige Standorte zu erhalten.

Die Mitglieder der Bundesregierung, insbesondere die Bundesministerin für Bildung, werden aufgefordert, sich im Sinne der Erhaltung effizienter Schulstrukturen und eines breiten qualitativ hochwertigen Bildungsangebotes in Leoben gegen die „Zwangsfusionierung“ des BG/BRG Leoben I mit dem BG/BRG Leoben Neu einzusetzen.

f. h.